

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 17

Illustration: "So das hesch jetz vo dim Chraft-Vogel-Fuetter!"
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE FRAU VON HEUTE



DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KEROSAN und zwar Kerosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutstauungen, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.

Abonnieren Sie den Nebelspalter



Idewe

Endlich ist er da!

Der Strumpf NACH MASS, der so formvollendet sitzt, wie kein zweiter. Ob schlank, vollbäukig oder fest, er passt an jedes Bein, dank seiner beispiellosen Dehnbarkeit. Seine Naht verläuft schmerzgerade und verschiebt sich nicht. Idewe Diagonal-Plesee ist feuchtdicht, jedoch bedeutend weniger empfindlich gegen Zugmaschinen, deshalb dauerhafter. Die Plesee Naht überlebt eine normale Gebrauchsdauer.

In guten Fachgeschäften erhältlich. Nöfingfalls sagen wir Ihnen gerne zu.

J. DÜRSTELER & Co. A.G. WETZIKON - ZÜRICH

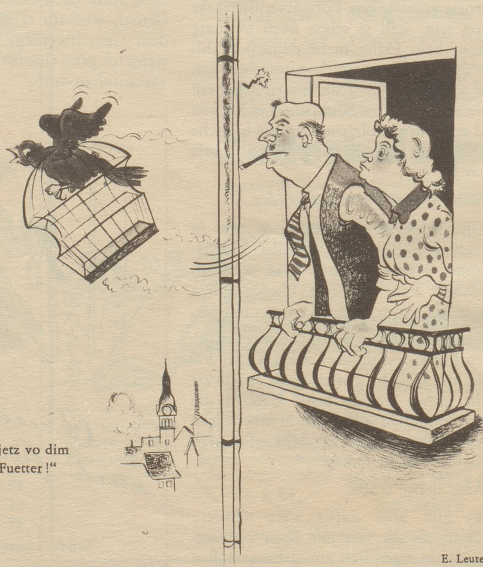
Gentlemaus für Englands Baumwollindustrie.) Wie apart, sinniert Annebäbi, über sein Haushaltungsbuch gebeugt, wie apart einmal für einen Morgen lang sparsame Hausfrau zu sein, von wegen drei baumwollenen Taschentüchern mit roten Tupfen. Es schneuzt jahrein, jahraus ausschließlich in baumwollene Taschentücher, die haben nicht einmal rote Tupfen. Lob aber wird nie gependet. Letztthin schüchtern Vorstoß wegen eines winzigen Frühjahrshütchens, und sein Philipp, ohne mit der Wimper zu zucken: «Wändt chönsch schpaare, hettch diä Fränkli!» Ob es Annebäbi wagt, von den hundert Modellhütchen ihrer sparsamen Majestät ein abgelegtes zu erbitten?

Was unser Hausfraueli aber beinahe zu Tränen rührte, das war die hellrosa Nelke, die in der Flugkabine auf dem königlichen Kopfkissen lag, mit einem handgeschriebenen billet doux des Prinzgemahls: «Soeben in den Wolken gepflickt!» Diesen wahrhaft poetischen Einfall haben nun die Journalisten ins Weltall gekabelt, damit die kleine wolkengepflickte Nelke die Träume der Frauen mit ihrem Rosaschimmer erfülle. Am Monatsersten bekommt Annebäbis Gatte seinen Zahntag und bringt dem Fraueli einen Toblerone (er schwärmt für

diese Marke) ... das sei hiemil anerkannt. Des Prinzgemahls blumiger Einfall aber entsteigt den seligen Brautstandsgefiliden, die ach für Annebäbi längst dahingeschwunden sind. Wie gerne würde es auf seines Gatten Nachttischli ein Röschen aufpflanzen: «Soeben in meinem Herzen für dich erblüht!» Aber heute schon klingt es ihm in den Ohren, dieses unwirsche: «Dä Philipp macht dich ganz hischterisch!» Erbebt Dein Herz nicht vor Mitleid mit diesem «bescheidenen aufgewärmten Sauerkräutchen», dessen einziger Trost zurzeit verheimlichte Kinobüchli sind, wo das beneidenswerte Königspaar, vom Naturvolk umjubelt, bald auf dieser Insel, bald auf jener Insel vorbeidefilirt? Aphroditili

Häusliche Bestimmung, ade!

Liebes Bethli! Schon die kleinste Aufregung zittert so lange in mir nach, bei einer großen werde ich geradezu von einem Körperbeben drangsalirt. Und die hatte ich jetzt! Denn, wenn wir das wirklich verlieren, das ist ja fürchterlich. Zumal das niemand wiederfindet. Denn wir verlieren den uns «von Gott als überaus köstliche und feine Perle angewiesenen sanften und stillen Geist» und die



E. Leutenegger

„So das hesh jetzt vo dim Chraft-Vogel-Fuetter!“

«vornehmste adelige Würde den zarten Schmelz echter reiner Weiblichkeit.» Doch nicht genug mit diesen Verlusten. Unsere «häusliche Bestimmung» wird geschädigt, das «lärmende verrohende Getriebe des feindlichen Lebens» zerrt uns an sich, und die konträre Stimmabgabe trübt das Eheglück. Ja, Bethli, Du hast richtig geraten, das Frauenstimmrecht hat das alles auf dem Gewissen. Wie gut, wie gut, daß uns das noch die tiefer liegenden männlichen Gefühlsmomente der Fürsorge und Güte früh genug wissen lassen, zumal wir Schweizer Frauen, ja wir alle, wir Schmelz- und Geistreichen, tagaus, tagein den Luxus genießen, unser Köpfchen an die Schulter unseres viel stärkeren Mannes zu legen, der für Frau und Kind nach dem Rechten schaut und alles bestens ordnet. Zumal es ja sonst nichts gibt, das uns der häuslichen Bestimmung entfremdet und uns den Schmelz abschabt, und wir alle davon befreit sind, mitzudenken, mitzuverdiene und mitzuversteuern. Siehst Du, Bethli, deshalb sind unsere Schweizer Männer so strapaziert: durch das in längeren oder kürzeren Intervallen erfolgende Einwerfen eines von ihnen beschriebenen Zettels in die Wahlurne. O, wie gruusig.

Deine Deinen noch so stillen und sanften Geist grüßende D. v. S.

Lieber Nebi!

In Nummer 12 wird von einem Kind erzählt, das bei der Betrachtung der Portraits unserer obersten Heerführer diese als Pöschler qualifizierte – oder disqualifizierte?

Das erinnert mich an einen Ausspruch, den ich vor einigen Jahren im Zürcher Tram hörte. Der damalige Oberauditor unserer Armee, also der höchste Justizoffizier, befand sich als Oberstbrigadier in Uniform auf dem Heimweg. Wie er das Tram verließ, hörte ich, wie eine französisch sprechende Dame ihren Begleiter fragte, ob das wohl ein Offizier der schweizerischen Armee gewesen sei. Mit Achselzucken verneinte der Herr die Frage mit der Antwort: «Non, je pense que c'est un officier de douane!»

Auf das Kind macht der Pöschler mächtig Eindruck, wegen der Pakete, die er bringt – auf Erwachsene übt scheint's der Zöllner die größte Wirkung aus, vermutlich im Gedanken an den Reiz des Schmuggelns. Anton

Hat die Frau eine Seele?

Jeden Freitag spricht Ihr Metzger



Hat die Frau eine Seele?

Das ist wohl keine Frage, und doch hat man hierüber noch vor 400 Jahren heftig diskutiert. Auf jeden Fall wissen wir Metzger Bescheid. Erwiesenermaßen hält die Mehrheit der Hausfrauen ihrem Metzger die Treue, weil ihnen die flotte Art seiner sorgfältigen und persönlichen Bedienung gefällt. Das Bedienen macht uns auch am meisten Freude. Dieses Vertrauen zu erhalten, scheint uns der grössten Mühe wert.

Metzgermeisterverschein der Stadt Zürich



Liebes Bethli, ja, ich bin zu Tränen gerührt, denn endlich beginnt man unsern wahren Wert zu erkennen. Steht es doch heute morgen klipp und klar in der Zeitung, daß wir Frauen nach Ansicht der Metzger halt doch so etwas wie eine Seele im Leibe hätten. Denn wie würden wir sonst jeden Samstag getreulich den Sonntagsbraten und zwischenhinein noch die Schweinswürstli bei unserem Metzger nebenan holen? Das ist eben die Seele, die treibende, die uns dorthin führt. So einfach ist der Beweis und doch haben sich die gelehrten Männer manche schlaflose Nacht gemacht, wenn sie sich mit dem Sein oder Nichtsein der weiblichen Seele beschäftigen. Ruth

Aus Schulaufsätzen

Beinahe unanständig tönt dieser Satz aus einer Wanderbeschreibung: «Als ich den Gipfel erreicht hatte, ertönte ein Jauchzer aus meiner Kehle, und ein anderer kam von der andern Seite.»

Was soll man sich wohl bei der folgenden Beschreibung denken? «Mißgestimmt setzte ich mich ans Klavier und gab nur hie und da ein Tönchen von mir.»

Ueber das Anlegen eines Schlagaderverbandes wußte ein Knabe zu schreiben: «... dann nimmt man einen Knebel und dreht den Verband so lange zu, bis er aufschreit.» Mitgeteilt von Amalie



SANDEMAN
PORT or SHERRY

„You'll like it“

Generalverteilung für die Schweiz Berger & Co., Langnau NE

Schlaflosigkeit

ist oft überanstrengten Nerven zuzuschreiben. Sie schadet der Gesundheit. Sie schlafen besser, wenn Sie «Pastor König's» Nervenstärker gebrauchen, er ist in vorgeschriebener Dosis unschädlich, und seine Einnahme wird nie zu einer Sucht. Abgespannte und erregte Nerven können durch «Pastor König's Nervenstärker» beruhigt und in den normalen Zustand gebracht werden. Prompter Postversand.

Die Flasche Fr. 7.30
In Apotheken und Drogerien.
Gratisbroschüre auf Wunsch.



PASTOR KÖNIG'S
NERVEN STÄRKER

Niederlage der Firma König Medloine Co., Chicago:
W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenlaube 2, Bern
O. I. C. M. 8413

Solbad Schützen Rheinfeldern

Sonnig, heimelig, komfortabel

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Litt ich an Haarausfall, nahm ich nur Ihr Birkenblut-Haarwasser zuerst mit Oel, dann ohne; der größte Haarausfall hörte sofort auf. Empfehle jedem das gute Birkenblut-Haarwasser von Ihnen. A.W.W.

Alpenkräutlerzentrale am St. Gotthard Païdo